

Positionspapier von pädiatrie schweiz

Förderung der strukturierten Weiterbildung pädiatrischer Assistenzärzt:innen in allen drei Landesteilen der Schweiz

- A Ausgangslage
- B Umfrage
- C Workshop
- D Problemanalyse
- E Handlungsempfehlungen
- F Good-Practice-Beispiele

A Ausgangslage

Assistenzärzt:innen haben in verschiedenen Gremien von pädiatrie schweiz wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass sie die vertraglich zugesicherte strukturierte Weiterbildung nicht erhalten oder dass der Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen mit erheblichen Überstunden verbunden ist. Insgesamt äusserten sie ihre Sorge, dass sie ihre Kompetenzen nicht genügend erweitern können, worunter langfristig das Kindswohl leiden müsse. Diese Sorgen nimmt pädiatrie schweiz ernst und möchte versuchen gemeinsam Lösungen zu finden.

Der Einsatz für das Kindswohl, für eine gute Weiter- und Fortbildung in der Pädiatrie sowie die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch in der Pädiatrie gehören zu den Kernanliegen von pädiatrie schweiz.

pädiatrie schweiz geht davon aus, dass die Spitäler in der Schweiz betreffend strukturierte Weiterbildung ihrer Assistenzärzt:innen vor ähnlichen Herausforderungen stehen und daher von einem Erfahrungsaustausch profitieren können.

Dieses Positionspapier fasst die aktuellen Ergebnisse des Erfahrungsaustauschs zusammen. Es versteht sich als Arbeitspapier, welches laufend aktualisiert wird, beispielsweise ergänzt durch neue Good-Practice-Beispiele. Anregungen dazu bitte an: sekretariat@paediatricschweiz.ch

B Umfrage von pädiatrie schweiz und Sicht des VSAO

pädiatrie schweiz hat im Herbst 2024 eine Umfrage unter Assistenzärzt:innen durchgeführt, um ein differenziertes Bild der Situation rund um die strukturierte Weiterbildung zu erhalten. An der Umfrage haben insgesamt 186 pädiatrische Assistenzärzt:innen aus allen Sprachregionen teilgenommen. 80% der Teilnehmenden gaben an, weiblich zu sein, die meisten waren zwischen 30 und 39 Jahre alt, im Median in ihrem dritten pädiatrischen Weiterbildungsjahr, 50% waren in einem Universitätsspital tätig, 43% an einem Kantonsspital, 7% in einer Praxis oder Permanence. Die ausführlichen Resultate werden separat publiziert.

Wichtige Ergebnisse der Umfrage:

- Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Befragten beträgt laut Selbstangabe 50 Stunden pro Woche.
- 56% der Befragten geben an, dass strukturierte Weiterbildung nicht in der dafür vorgesehenen Arbeitszeit stattfinden kann und somit zwangsläufig zu Überzeit führt.
- 79% der Befragten geben an, dass Schichtarbeitszeiten die Teilnahme an strukturierten Weiterbildungen verunmöglichen.

Diese Ergebnisse decken sich mit fachübergreifenden Zahlen des VSAOs (Mitgliederbefragung 2023, 3'180 teilnehmende Assistenz- und Oberärzt:innen in der Schweiz), wo 53% angeben, 2 Stunden pro Woche oder weniger strukturierte Weiterbildung in Anspruch nehmen zu können. Dies ist zu 57% der Fälle dem Schichtbetrieb verschuldet, 43% geben einen fehlenden Willen der Arbeitgeber:innen an, Weiterbildung zu ermöglichen («teaching mentality»). Weiter geben 37% eine mangelhafte Dienstplanung und 31-36% zu wenig Personal aufgrund Sparmassnahmen oder Fachkräftemangel als Grund an, nicht an den obligatorischen 4 Stunden strukturierten Weiterbildungen teilnehmen zu können.

Die pädiatrischen Weiterbildungsstätten stehen also vor ähnlichen Herausforderungen wie andere Fachgebiete.

C Workshop

Um das Thema der strukturierten Weiterbildung von pädiatrischen Assistenzärzt:innen aus möglichst vielen Perspektiven zu beleuchten und zu diskutieren, hat pädiatrie schweiz einen ganztägigen Workshop durchgeführt.

Am Workshop haben 11 pädiatrische Assistenzärzt:innen Erfahrungsberichte aus Kinderkliniken verschiedener Grössen aus 10 Kantonen von allen drei Landesteilen vorgestellt. Der Fokus dieser Berichte lag auf der Problemanalyse, Handlungsempfehlungen und Best Practice. An der Diskussion teilgenommen haben ausserdem zwei Chefärztinnen, der designierte Präsident von pädiatrie schweiz, eine Praxispädiaterin aus der Weiterbildungskommission und deren Präsident, sowie ein Vertreter des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -Ärzte (VSAO).

D Problemanalyse

Am Workshop wurden die wichtigsten Problemfelder wie folgt zusammengefasst:

1 Arbeitsbelastung

Die Arbeitsbelastung führt dazu, dass pädiatrische Assistenzärzt:innen zu wenig Zeit haben, um sich weiterzubilden. Hierunter fallen beispielsweise administrative Aufgaben, die vereinfacht oder an nicht ärztliches Personal delegiert werden könnten.

2 Stellenwert

Im Arbeitsalltag der Assistenzärzt:innen erhält die strukturierte Weiterbildung oft eine ungenügende Priorisierung. Zudem werden Weiterbildungen oft von Assistenzärzt:innen vorbereitet und vorgetragen, die Vorbereitungszeit wird dienstplanerisch meist nicht berücksichtigt.

3 Zeitpunkt

Strukturierte Weiterbildung findet oft mittags statt (teilweise ohne entsprechend bezahlte Pause im Zeiterfassungssystem). Dienstfunktionen wie bspw. interne oder externe Anrufe mit häufig niedriger Priorität führen regelmässig zu Unterbrüchen oder Abbrüchen der Weiterbildung.

4 Überstunden

Aufgrund der mangelnden Priorisierung haben Assistenzärzt:innen erst dann Zeit für die strukturierte Weiterbildung, wenn alle anderen Aufgaben erledigt sind. Strukturierte Weiterbildung findet häufig ausserhalb jener Arbeitszeit statt, welche Weiterbildungszeit beinhalten sollte. Oder die anstehenden klinischen Aufgaben müssen in Überstunden abgearbeitet werden, da die Arbeitszeit zu knapp bemessen ist.

5 Angebot und Dokumentation

In vielen Spitälern ist den Assistenzärzt:innen aufgrund mangelnder Einführung gar nicht bekannt, welche Weiterbildungsangebote bestehen. Zudem wird in keiner Klinik systematisch und niederschwellig erhoben, wie viel und welche strukturierte Weiterbildung durch Assistenzärzt:innen besucht wird.

6 Praxisbezug

Von verschiedenen Kliniken wurde berichtet, dass Rapporte als strukturierte Weiterbildung deklariert werden, auch wenn aufgrund von Zeitdruck oder dem formellen Rahmen Rückfragen und eine Diskussion nicht möglich sind. Zudem wünschen sich Assistenzärzt:innen mehr strukturierte bedside teachings.

7 Digitalisierung

Die Digitalisierungspotenziale (z.B. Streaming, on-demand) werden nicht ausgeschöpft. Teilweise aus überzogenen Datenschutzgründen, teilweise aufgrund mangelhafter Informatiksysteme, teilweise aufgrund mangelnden Willens von Seiten der Verantwortlichen.

E Handlungsempfehlungen

Am Workshop werden die wichtigsten Handlungsempfehlungen wie folgt zusammengefasst:

1 Priorisieren

Es ist entscheidend, dass Führungspersonen der Weiterbildung eine wichtige Bedeutung zumessen (Mindset). Chefärzt:innen und Kaderärzt:innen können eine lernpositive Kultur prägen, in der die aktive Teilnahme an den Weiterbildungsangeboten gefördert und entsprechend systemisch gesichert wird (Dienstplanung, Stellenplanung, Zeiten, Übernahme von Diensttelefonen durch Kader etc.).

2 Planen

Weiterbildung muss transparent eingeplant und kommuniziert werden, damit für die Assistenzärzt:innen und vor allem für ihr Arbeitsumfeld und Teammitglieder klar ersichtlich ist, wann Weiterbildungen stattfinden. So können Unterbrüche während den Weiterbildungen auf ein Minimum reduziert werden (zum Beispiel Telefone).

3 Professionalisieren

Idealerweise wird eine strukturierte Weiterbildung nicht durch ein:e Assistenzärzt:in vorbereitet und vorgetragen, sondern durch Fachärzt:innen. Idealerweise sind Vortragende im medizinischen Weiterbilden geschult (teach the teachers). In begründeten Fällen von Weiterbildung durch Assistenzärzt:innen (zum Beispiel case reports) sollte genügend klinikfreie Vorbereitungszeit sichergestellt werden.

4 Digitalisieren

Spitalspezifische Weiterbildungsangebote digital oder online zugänglich und zeitversetzt nutzbar machen. So können räumliche Distanzen überbrückt werden oder in einem ruhigen Nacht-/Spätdienst eine Weiterbildung nachgeschaut werden.

5 Dokumentieren

Es könnte hilfreich sein, ein System zur Erfassung der Weiterbildungszeit zu etablieren, analog dem System zur Erfassung der Arbeitszeit. Nur so kann erhoben werden, ob die 4 Stunden strukturierte Weiterbildungszeit erfüllt werden. Dies dient dann als Basis für eine Diskussion über die notwendigen Massnahmen, um die Weiterbildungszeit zu garantieren.

F Good-Practice-Beispiele

Folgende Massnahmen zur Förderung der strukturierten Weiterbildung haben sich bereits bewährt:

1 Interne Onlineangebote

Viele Spitäler besitzen bereits Lizenzen für Online-Konferenzen. Diese eignen sich meistens sehr gut für die Live-Übertragung von Weiterbildungen. Die Software Microsoft Teams, wie sie in einzelnen Spitälern für die Weiterbildung eingesetzt wird, ist für Online-Weiterbildung sehr gut geeignet. Das System ist stabil und verfügt über viele hilfreiche Applikationen. [Teams Microsoft](#)

Im Zweifel (und wenn keine identifizierbaren Patientendaten kommuniziert werden) kann eine Präsentation/Vortrag auch über Messengerdienste mit Video-Call Funktion gestreamt werden. Um den organisatorischen und mentalen Load von den Vortragenden zu nehmen ist es hilfreich, wenn sich für die Einrichtung der Präsentation einige Kolleg:innen verantwortlich fühlen. So bleibt die technische Hürde niedrig.

2 Vernetzte Onlineangebote

In einigen Kantonen ist die Vernetzung zwischen den einzelnen Spitälern weit fortgeschritten. Auf diese Weise werden pädiatrischen Assistenzärzt:innen Weiterbildungsangebote aus verschiedenen Kliniken zugänglich gemacht. Somit erhöht sich die Flexibilität und insbesondere für kleinere Kliniken reduziert sich der Aufwand bezüglich Organisation der Weiterbildungsangebote.

3 Übergeordnete Onlineangebote

pädiatrie schweiz bietet eine Plattform zur online Weiterbildung: [bildung pädiatrie](#). Hier können College A lectures und unter der Rubrik Essentials übergeordnete pädiatrische Weiterbildungsthemen online genutzt werden. Dieses Angebot kann von Spitälern genutzt werden und ist umso attraktiver, wenn es von möglichst vielen Spitälern gespiesen wird. Für Mitglieder von pädiatrie schweiz ist die Nutzung kostenlos.

4 Planung

Gemeinsame/geteilte Terminkalender wie z.B. via Microsoft Outlook erlauben eine bessere Planung, Übersicht und Erinnerung an das Weiterbildungsangebot. Dieses System ist meistens bereits in Benutzung zur Mail Kommunikation und kann von den Weiterbildungsverantwortlichen oder einem Sekretariat gepflegt werden.

5 Einführungsdossier

In verschiedenen Kinderkliniken erhalten Assistenzärzt:innen ein kompaktes Einführungsdossier. Dadurch erhalten sie von Anfang an einen Überblick über ihre verschiedenen Aufgaben und Weiterbildungen, was die Orientierung erleichtert.

6 Mindset

An Kinderkliniken, wo die Weiterbildung einen hohen Stellenwert hat, können pädiatrische Assistenzärzt:innen den Weiterbildungsangeboten mehrheitlich ohne Unterbrüche folgen. Auch wurden arbeitsrechtliche Verstösse im Zusammenhang mit der pädiatrischen Weiterbildung dokumentiert, um so zusätzliche Stellenprozente zu rechtfertigen und pädiatrische Assistenzärzt:innen zu entlasten.

7 Schicht-Modell

Während des Schichtdienstes ist es herausfordernd, Weiterbildungsangebote zu organisieren. Mit guten Ergebnissen und hoher Zufriedenheit werden aktuell umgesetzt:

- In der Nachtdienstkompensation ist explizit 0.5-1 Weiterbildungstag eingeplant. Explizite Nachweise werden teilweise gefordert
- Pro 5 Spätdiensten gibt es einen selbstständigen Weiterbildungstag
- Konsequentes Planen der Weiterbildungsslots während schichtübergreifender Zeit, so dass zwei Schichten teilnehmen können.
- Einplanen von Büro-/Weiterbildungstagen prozentual zu den geleisteten Schichtdiensten ohne Weiterbildungsmöglichkeiten.

8 Arbeitszeitmodell

Das Arbeitszeitmodell 42+4 wurde für Assistenzärzt:innen im Tessin per 01.01.2025 erfolgreich eingeführt. Pro Woche sind maximal 42 Stunden Dienstleistung rund um die Patientenbetreuung und mindestens vier Stunden strukturierte Weiterbildung eingeplant. In einem Kinderspital erfolgt die Reduktion schrittweise um 1 Std./Jahr. Ziel: 2028 42+4 inklusive Erfassung der Weiterbildungszeit im PEP.

[VSAO \(Arbeitsbedingungen/42 plus 4\)](#)

[Medinside \(42+4 Stundenwoche für Tessiner Assistenz- und Oberärzt:innen\)](#)

G Credits

Folgende Personen waren massgeblich am Projekt beteiligt, welches zum Positionspapier «Förderung strukturierter Weiterbildung pädiatrischer Assistenzärzt:innen in allen drei Landesteilen der Schweiz» geführt hat.

Verantwortung:

- Claudia Baeriswyl, Generalsekretärin pädiatrie schweiz

Initiative:

- Weiterbildungskommission pädiatrie schweiz

Umfrage:

- Julian Jakob, Assistenzarzt Kinderklinik des Inselspitals Bern, Vertreter Assistenzärzt:innen und Vorstandsmitglied pädiatrie schweiz
- Moritz Albert, Medizinstudent Universität Bern

Workshop: (in alphabetischer Reihenfolge nach Vornamen)

- Claudio Strickler, Assistenzarzt Universitätskinderspital beider Basel (UKBB)
- Corin Willers, Assistenzarzt Kinderklinik des Inselspitals Bern, früher Kinderklinik Kantonsspital Aarau, Vertreter Assistenzärzt:innen Prüfungskommission
- Daniela Djokic, Assistenzärztin Universitätskinderspital beider Basel (UKBB), früher Tessin
- Franziska Trüb, Assistenzärztin Kantonsspital Luzern, Kinderspital Zentralschweiz
- Ivan Gusic, Réseau hospitalier neuchâtelois (RHNe) – Pourtalès, Neuchâtel
- Jérémy Glasner, Vertreter des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -Ärzte (VSAO)
- Johannes Wildhaber, Präsident Weiterbildungskommission pädiatrie schweiz
- Julian Jakob, Assistenzarzt Inselspital Bern, Vertreter Assistenzärzt:innen und Vorstandsmitglied pädiatrie schweiz
- Léa Vasey, Assistenzärztin Kinderspital der Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)
- Leonie Plastina, Assistenzärztin Kinderspital Zürich, früher Stadtspital Zürich Triemli und Universitätsspital Zürich (USZ)
- Maren Tomaske, Chefärztin Stadtspital Zürich Triemli, Vertreterin der IG pädiatrische Kliniken
- Mascha Rochat, Chefärztin Hôpital Intercantonal de la Broye Payerne, Vertreterin IG pädiatrische Kliniken
- Naomi Liechti, Assistenzärztin Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen
- Nicolas von der Weid, Stv. Chefarzt Universitätskinderspital beider Basel (UKBB), designierter Präsident pädiatrie schweiz
- Selina Pinösch, Pädiaterin Praxis La Planta, Genf; Vorstandsmitglied pädiatrie schweiz und Mitglied Weiterbildungskommission
- Shai Babecoff, Assistenzärztin Kinderspital der Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)
- Vanessa Büchler, Assistenzärztin Winterthur

Moderation:

- Patrick Probst, Geschäftsführer komform

Organisation und Durchführung:

- Geschäftsstelle pädiatrie schweiz

Redaktion:

- Patrick Probst, Geschäftsführer komform
- Julian Jakob, Assistenzarzt Kinderklinik des Inselspitals Bern, Vertreter Assistenzärzt:innen und Vorstandsmitglied pädiatrie schweiz
- Corin Willers, Assistenzarzt Kinderklinik des Inselspitals Bern, früher Kinderklinik Kantonsspital Aarau, Vertreter Assistenzärzt:innen Prüfungskommission

Freiburg, Mai 2025

Dieses Positionspapier ist vom Vorstand von pädiatrie schweiz an seiner Sitzung vom 21.05.2025 auf Empfehlung der Weiterbildungskommission genehmigt worden.